

NRW

## Wo gefeiert wird, sind auch Sponsoren

Erstellt 11.02.12, 19:41h

**Sponsoring ist auch in Düsseldorf gang und gäbe, unter Schwarz-Gelb wie unter Rot-Grün. Dem Linken-Landtagsabgeordneten Rüdiger Sagel zufolge summierten sich in NRW die Sponsorenbeiträge von 2007 bis 2011 auf mehr als zwei Millionen Euro zusammen.**



Beim Fest des Westens 2008 brauchte Gastgeber NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (mit Kanzlerin Angela Merkel) Heizschirme. (Bild: dpa)

DÜSSELDORF - Landtagsabgeordneter Rüdiger Sagel von der Linken hatte offensichtlich den richtigen Riecher. Lange bevor die Kritik an gesponserten Festen des Bundespräsidenten Christian Wulff zum Thema wurde, nervte Sagel die Regierung monatelang mit Kleinen Anfragen, um Licht in den NRW- Sponsoren-Dschungel zu bringen. Und es kam heraus: Sponsoring ist auch in Düsseldorf gang und gäbe – unter Schwarz-Gelb wie unter Rot-Grün. „Von 2007 bis 2011 summierten sich in NRW die Sponsorenbeiträge auf mehr als zwei Millionen Euro“, rechnete Sagel zusammen.

Im Blickpunkt stehen vor allem Feste der NRW-Landesregierung in Berlin und Brüssel.

So spendierte die NRW.Bank beim Sommerfest 2007 in Berlin 20 000 Euro. Air Berlin spendierte beim „Fest des Westens“ im Sommer 2010 kurz nach den Landtagswahlen 50 000 Euro. Ein Jahr zuvor wurden für das NRW-Sommerfest in Berlin 467 5000 Euro von Sponsoren eingesammelt. Der Anteil der privaten Geldgeber an den Gesamtkosten betrug 86,06 Prozent. Das hat die Landesregierung offiziell mitgeteilt.

### Sponsoren-Praxis verteidigt

Regierungssprecher Thomas Breustedt verteidigt die Sponsoren-Praxis, weil sie transparent sei und ausschließlich dem Land zugute komme. Sagel spricht dagegen von „politischer Landschaftspflege“ durch Lobbyisten und Unternehmen, die man unterbinden müsse. „Wenn sich die Landesregierung nicht dazu entschließen kann, auf Sponsoren aus der Wirtschaft ganz zu verzichten, wie die Linke es fordert, dann müssen die Regelungen dringend angepasst werden.“ Es könne nicht sein, dass Veranstaltungen komplett von privaten Sponsoren finanziert werden. Sagel: „Es ist weitaus mehr Transparenz nötig. So weiß die Öffentlichkeit immer noch nicht, zu welchem Prozentsatz die Veranstaltungen des Landes gesponsert werden. Ein regelmäßiger Sponsoring-Bericht der Landesregierung könnte Klarheit schaffen.“

Außerdem, fordert Sagel, sollten Landesfeste nicht auf einen exklusiven Personenkreis beschränkt bleiben, den die Geldgeber mitbestimmen. Es sei wünschenswert, die Bürger miteinzubeziehen und ein Kontingent der Karten zu verlosen. Die bisher bekannten Zahlen über Sponsoring seien nur die Spitze des

Eisbergs, glaubt der Politiker. Nach Angaben der Landesregierung werden alle Leistungen von Sponsoren, die 1000 Euro überschreiten, veröffentlicht. Die Staatskanzlei dokumentiert solche Fälle seit 2007.

Aber nicht nur die Feste der Landesvertretung stünden im Zwielflicht, kritisiert Sagel. „Zahlreiche Veranstaltungen der Ministerien werden ebenfalls mit beträchtlicher Hilfe von Sponsoren ausgerichtet. Auch hier besteht Aufklärungsbedarf.“ Der Berlinale-Empfang in der NRW-Vertretung wurde 2009 mit 54 200 Euro gesponsert – 31 Prozent der Kosten.

Sagel will von der Regierung wissen, wer die Veranstaltungen und Feste für die Landesregierung ausrichtet. Während sie bis 2009 von der Staatskanzlei organisiert wurde, übernehmen das – sagt zumindest Sagel – nun private Agenturen mit Honoraren zwischen 40 000 und 50 000 Euro. „Es wird zu klären sein, von wem diese Leistungen erbracht wurden, warum die Regierung nicht mehr in der Lage ist, sie selbst zu erbringen – und ob persönliche Beziehungen zwischen den privatwirtschaftlichen Organisatoren und der Politik vorliegen.“ Für den 19. April ist im Haushalts- und Finanzausschuss des Landtags eine Expertenanhörung geplant.

Der Linken-Politiker wundert sich derweil über die Reaktionen aus anderen Fraktionen: „Sie waren regelrecht erschüttert, dass überhaupt jemand Anstoß daran nahm, dass sie mit großen Unternehmern in den Landesvertretungen rauschende Feste feiern. Vielen Abgeordneten scheinen im Raumschiff des Landtags offenbar den Boden der Tatsachen verlassen zu haben“, kritisiert Sagel.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1328785022687>

Copyright 2012 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.